

Liebe Gemeinde ,

dem Apostel Paulus würde ich gerne mal begegnen. Um ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Und mir von ihm schildern zu lassen, wie seine Lebenswelt und die der Gemeinde in Korinth genau aussieht. Einiges wissen wir darüber ja aus alten Büchern und Kunstwerken der griechischen Zeit. Es war zB allgemein üblich, Sklaven zu allen vorstellbaren und unvorstellbaren Diensten zu missbrauchen. Von Philosophen und Historikern gibt es auch dazu Texte, von Bildhauern Statuen. Sehr gerne würde ich von Paulus hören, welche Menschen er in Korinth trifft, in der Stadt und in der jungen christlichen Gemeinde.

Ich stelle es mir so vor: Erst vor kurzer Zeit haben sich diese Menschen taufen lassen. Sie brauchen jetzt eine klare Orientierung, was christliches Leben im Alltag bedeutet. Da findet Paulus klare Worte. Er verurteilt jede Form von Ausbeutung und Machtmissbrauch, wendet sich ausdrücklich auch gegen sexualisierte Gewalt an Kindern. So lese ich:

*Erster Korinther 6,9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder 10noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. 12 **Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.** 13Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. 14Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.*

*19Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20**Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.***

Liebe Gemeinde, da ich heute früh nicht mit Paulus sprechen kann, lese ich aus seinen Worten das heraus, was bedenkenswert für mich ist, für ein christliches Leben in Verantwortung.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.

Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

Ich kann diese Sätze deuten auf die Gefahren durch jede Art von Abhängigkeit. Durch die Taufe ist der Bann dieses Bösen gebrochen. Wir gehören nicht mehr irgendwem oder irgendwas, sondern Gott. Zum Beispiel gehören wir und unsere Körper nicht einer Sucht. Paulus benennt Bereiche, in denen bis heute Gefahren lauern. Ich habe gelesen, „dass man buchstäblich nach allem süchtig werden kann. Nach Nikotin und Alkohol, aber auch nach Erfolg und Sex und Essen und Arbeit und Spiel. Unser Gehirn ist so geschaffen. Das hat entwicklungsgeschichtlich ursprünglich schon einen Sinn gehabt und der Spezies beim Überlebenskampf geholfen, kann aber leicht aus dem Ruder laufen, mit tödlichen Konsequenzen.“ (Predigt 2012 von AngelaRinn@t-online.de) Aus einer Sucht befreit zu werden, geht selten ohne Hilfe von außen und ohne erheblichen Einsatz von Zeit und Kraft. Das war zur Zeit des Paulus bestimmt auch schon so. Es hat ihn nicht davon abgehalten, die Probleme beim Namen zu nennen, die Mächte, die die Menschen versklaven. Das möchte ich mir zum Vorbild nehmen. Am Mittwoch war der Gedenktag der Drogentoten, hier in Hamm sind in den vergangenen zwölf Monaten in Folge von Drogenkonsum neun Männer und eine Frau verstorben. Das Erinnern an sie fand statt zusammen mit befreundeten Menschen und mit professionell Helfenden, die aktiv daran arbeiten, dass möglichst viele Abhängige sich aus der tödlichen Spirale der Sucht winden. Dies hat mir drastisch vor Augen geführt, wie wichtig es bleibt: Nichts soll Macht haben über mich!

Liebe Gemeinde,

Paulus verbindet die starken Warnungen mit dem Hinweis auf die Taufe im Namen

Jesu Christi. Jesus ist gestorben und auferstanden, so werden auch wir auferstehen. Bis dahin, schon in diesem Leben, gehören wir Gott, mit Haut und Haaren: ***preist Gott mit eurem Leibe!***

Ich denken an kleine Kinder, die Jesus uns als Vorbilder zeigt. Kleine Kinder haben keine Schere im Kopf. Sie schauen selten in den Spiegel. Sie orientieren sich wenig an der Schönheit von Berühmten. Sie interessieren sich kaum für Influencer und Beauty-Produkte.

Wenn Paulus den Körper als Tempel beschreibt, sind die Kinder dem sehr nahe. Für Erwachsene und Jugendliche ist es oft komplizierter.

Schon nicht so einfach, den eigenen Leib als Tempel zu bewundern.

Da fällt es hin und wieder leichter, was zu bemängeln wie Sommersprossen im Gesicht, zu wenig oder zu viele Locken auf dem Kopf, ganz zu schweigen von Pfunden an unerwünschten Stellen. Wie gut, dass nicht der gesunde und schöne Körper der Tempel Gottes ist – sondern jeder Leib. Schönheit und Alter sind nicht die Kategorien. Hier unterscheidet sich Paulus von seiner griechischen Umwelt mit den Statuen von wunderbar ebenmäßigen Göttinnen und Göttern. Nein, der lebendige Leib ist ein Geschenk des Herrn. Wie gut darf es tun, das zu hören.

„Preist Gott mit eurem Leib!“ Bemerkenswert, dass Paulus dabei keine Altersgrenze setzt. Es heißt nicht, dass der menschliche Leib nur bis zu einem bestimmten Alter ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Was ein Glück! Amen.

Und der Friede Gottes – bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.